

Wirtschaftslage im Mittelstand
Region Oberbergischer Kreis
Rheinisch-Bergischer Kreis
Märkischer Kreis
Frühjahr 2008

Eine Untersuchung von
Creditreform Gummersbach

in Zusammenarbeit mit der
FH Köln, Campus Gummersbach

9. Umfrage

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 3 |
| 1.1 | Gegenstand der Untersuchung | 4 |
| 2 | Aktuelle wirtschaftliche Situation | 6 |
| 2.1 | Geschäftslage | 6 |
| 2.2 | Umsatzentwicklung | 8 |
| 2.3 | Einkaufspreise | 9 |
| 2.4 | Verkaufspreise | 9 |
| 2.5 | Ertragslage | 10 |
| 2.6 | Aktuelle Personalsituation | 10 |
| 3 | Erwartungen für das 2. Halbjahr 2008 | 11 |
| 3.1 | Geschäftserwartungen | 11 |
| 3.2 | Entwicklung der Einkaufspreise | 12 |
| 3.3 | Entwicklung der Verkaufspreise | 12 |
| 3.4 | Umsatzerwartungen | 13 |
| 3.5 | Ergebniserwartungen | 14 |
| 3.6 | Entwicklung des Personalbestandes | 14 |
| 3.7 | Geplante Ausbildungsplätze | 15 |
| 3.8 | Investitionsvorhaben | 16 |
| 4 | Unternehmensfinanzierung und Finanzen | 16 |
| 4.1 | Eigenkapitalausstattung | 16 |
| 4.2 | Finanzierungsquellen | 17 |
| 4.3 | Instrumente zur Fremdfinanzierung | 18 |
| 4.4 | Auswirkungen von Basel II | 19 |
| 4.5 | Zahlungsverhalten der Kunden | 20 |
| 4.6 | Entwicklung der Insolvenzen | 22 |
| 5 | Personalpolitik und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit | 22 |
| 6 | Der Creditreform-Mittelstandsindex | 25 |
| 7 | Resümee und Zusammenfassung | 26 |
| | Abbildungs- / Tabellenverzeichnis | 28 |

1 Einleitung

Wirtschaftslage Mittelstand Frühjahr 2008

Creditreform Gummersbach führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Informatik der Fachhochschule Köln seit dem Frühjahr 2004 eine regionale Konjunkturforschung für den Mittelstand in der oberbergischen Region durch. Die im halbjährigen Turnus durchgeführte Umfrage richtet sich an mittelständische Unternehmen im Oberbergischen-, Rheinisch-Bergischen- und Märkischen Kreis, um die wirtschaftliche Entwicklung in der Region zu verfolgen und die jeweiligen Zukunftsprognosen und -erwartungen herauszuarbeiten.

Auch diesmal wurden knapp 400 Unternehmen aus allen Branchen befragt, die mehr als 10 jedoch höchstens 500 Mitarbeiter beschäftigen. Der Grund für diese Art von Selektion ist die hohe Anzahl mittelständischer Unternehmen in der zu evaluierenden Region. Teilgenommen haben 18,4% der Unternehmen, welche im Monat Februar / März 2008 befragt wurden.

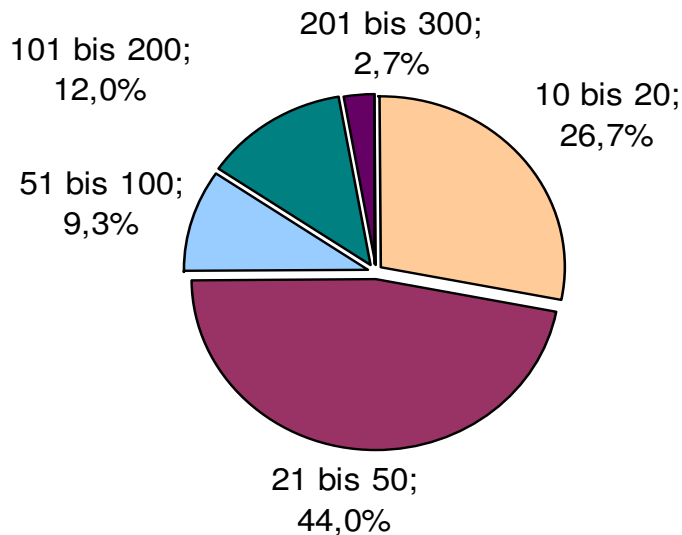
Ziel unserer Befragung ist es, neben einer allgemeinen Konjunkturforschung für die Region Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und Märkischer Kreis, zu ermitteln, wie sich die Situation in der genannten Region **im Vergleich zur bundesweiten Konjunktur** und zur letzten **Halbjahresbefragung** darstellt. (Vgl. Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand Frühjahr 2008 und Wirtschaftslage im Mittelstand Region Oberberg Herbst 2007).

- ▶ Die **aktuelle Geschäftslage** wird anhand von Auftragslage, Preissituation, Umsatzentwicklung, Ertragslage und Personalsituation in **Kapitel 2** dargestellt.
- ▶ Die **Geschäftserwartungen** bezüglich der voraussichtlichen Kosten, Umsätze, Erträge und geplanten Investitionen werden in **Kapitel 3** beschrieben.
- ▶ Die **Finanzlage** der befragten Unternehmen, die Art der Unternehmensfinanzierung, sowie die Auswirkung von Basel II bei der Finanzierung ist Gegenstand der Untersuchung in **Kapitel 4**.
- ▶ **Kapitel 5** beschäftigt sich mit der **Personalpolitik** und der Einschätzung von Maßnahmen zur Steigerung der **Wettbewerbsfähigkeit** der befragten Unternehmen.
- ▶ Aus der aktuellen Befragung und den vorherigen Befragungen wird in **Kapitel 6** der **Creditreform-Mittelstandsindex** für die Wirtschaftsregion Oberberg ermittelt.

1.1 Gegenstand der Untersuchung

Die Aufteilung der befragten Firmen stellt sich nach Anzahl der Beschäftigten wie folgt dar:

Tabelle 1: Struktur der Stichprobe nach Größenordnung Mitarbeiterzahl



Die obige Übersicht zeigt, dass der Anteil kleiner Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern sehr hoch ist (ca. 71 %). Dies ist charakteristisch für den Wirtschaftsraum im Oberbergischen, Rheinisch-Bergischen und Märkischen Kreis.

Eine weitere Aufteilung nach Rechtsform der befragten Unternehmen zeigt die folgende Darstellung:

Tabelle 2: Rechtsformen der befragten Unternehmen

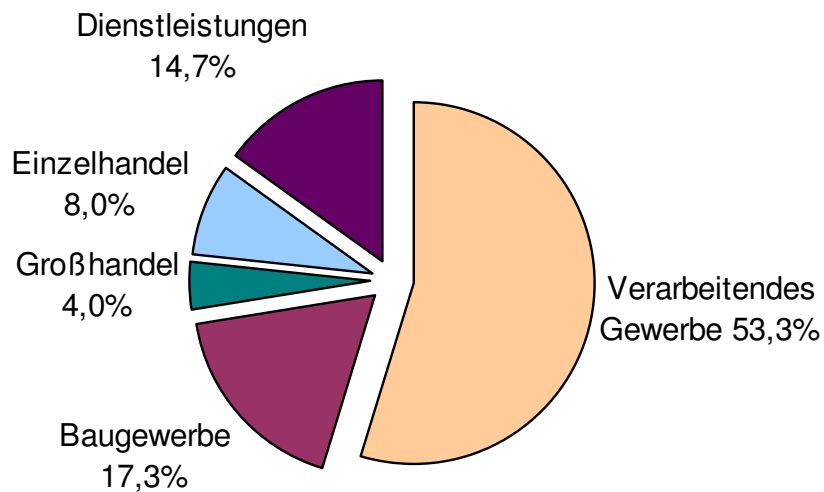
| | | |
|---|---------------|------|
| ■ | OHG | 1,3 |
| | GbR | 2,7 |
| | GmbH | 62,7 |
| | GmbH & Co. KG | 29,3 |
| | KG | 2,7 |
| | AG | 1,3 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A..

Die befragten Klein- und Mittelständischen Unternehmen verteilen sich auf folgende Wirtschaftsbereiche:

Tabelle 3: Branchenstruktur der Stichprobe

Wirtschaftslage Mittelstand Frühjahr 2008



In dieser Untersuchung wurden nur mittelständische Unternehmen aus folgenden Orten bzw. Gemeinden einbezogen:

- Norden:** Kierspe, Marienheide, Meinerzhagen, Wipperfürth
- Süden:** Morsbach, Nümbrecht, Waldbröl, Windeck
- Westen:** Engelskirchen, Lindlar, Kürten
- Osten:** Bergneustadt, Gummersbach, Reichshof, Wiehl

Die Verteilung der befragten Unternehmen auf die verschiedenen Regionen ist der Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Regionale Struktur der Stichprobe

| ■ | Region | Prozentanteil |
|---|--------|---------------|
| | Norden | 29,3 |
| | Süden | 10,7 |
| | Westen | 14,7 |
| | Osten | 44,0 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.,

2 Aktuelle wirtschaftliche Situation

2.1 Geschäftslage

Die konjunkturelle Lage wird von den kleineren und mittleren Unternehmen aus der Region durchaus positiv bewertet. Der landesweite, Anfang 2006 begonnene, wirtschaftliche Aufschwung hat sich zwar in der Wachstumsdynamik ein wenig abgeschwächt, bleibt darüber hinaus aber beständig und die Erwartungen fallen im Vergleich zur vorigen Befragung auch in der heimischen Wirtschaft wieder deutlich positiver aus.

**Aufschwung
beständig -
Dynamik lässt nach**

Dass die Wirtschaftslage allgemein durch ein deutliches Wachstum geprägt wird, lässt sich aus den monatlich veröffentlichten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit ablesen. Der Arbeitsmarkt wurde bereits in dem vergangenen Halbjahr dadurch gekennzeichnet, dass Fachkräfte nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Dies ist stellenweise der Hinderungsgrund für ein noch deutlicheres Umsatzwachstum bei den KMU.

Die allgemeinen Beschäftigungsaussichten sind weiterhin positiv, wenn auch die Wachstumsrate, bezüglich der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, sich wieder abgeschwächt hat. Diese Veränderung lässt sich jedoch durch die hohe Einstellungsrate der letzten beiden Jahre erklären. Die landesweiten Arbeitslosenzahlen liegen mit 3,61 Millionen im Februar 2008 um 14,8% niedriger als im Vorjahresmonat (4,25 Millionen). Der saisonal bedingte Zuwachs in den letzten Monaten fällt mit 8,6% nach 8,4% im September wesentlich geringer aus als in den letzten Jahren.

Ob bereits Auswirkungen eines Fachkräftemangels zu spüren sind wurde in einem gesonderten Kapitel befragt. Das Ergebnis ist hier eindeutig und zeigt, dass für 73,4% der Befragten der Mangel an Fachpersonal zu spürbaren Auswirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit führt. 44% der Unternehmen konnten angeben, dass der wesentliche Bedarf bei technischen Berufen, wie Ingenieuren, Mechanikern oder qualifizierten Fachverkäufern liegt.

Der Anteil der Unternehmen mit einem Exportanteil am Umsatz von über 10% beläuft sich auf ca. 28% der Befragten, welche den aktuell sehr hohen EUR/USD-Kurs teilweise besorgt betrachten und eine negative Auswirkungen auf ihren Umsatz befürchten. Die Experten vermuten einen noch weiteren Anstieg des Euro-Kurses im Dollar-Raum, welcher aktuell bei bereits 1,58 US\$ liegt.

Im Folgenden zeigen wir die Befragungsergebnisse unserer aktuellen Konjunkturforschung:

Tabelle 5: Einschätzung der Geschäftslage des eigenen Unternehmens im Vergleich mit der bundesweiten Befragung

| ■ | eigenes Unternehmen | BRD *) |
|----------------------------|---------------------|-------------|
| sehr gut – gut | 45,3 (53,2) | 47,1 (51,8) |
| befriedigend - ausreichend | 48,0 (40,3) | 47,2 (43,0) |
| mangelhaft - ungenügend | 5,3 (6,4) | 5,1 (4,0) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

*) Quelle für Bundesvergleich hier und im Folgenden „Creditreform: Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2008“

Die Angaben zur Einschätzung der aktuellen Geschäftslage zeigen, dass im Verhältnis zur bundesweiten Befragung keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen sind, auch hier liegt die Bewertung weiterhin im positiven Bereich.

Die Verteilung der Zahlen auf die verschiedenen Branchen weist aus, dass speziell das Baugewerbe noch deutliche Schwierigkeiten hat Anschluss an den konjunkturellen Aufschwung zu finden. Die Ergebnisse der bundesweiten Befragung bestätigen dies ebenfalls.

Bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat sich gegenüber dem Frühjahr ein leicht negativer Trend bemerkbar gemacht. Die Einschätzung der hiesigen Unternehmen hat sich dabei weitgehend der bundesweiten Entwicklung angepasst. Festzuhalten bleibt, dass mehr als 93% der Befragten ihre derzeitige Geschäftslage als gut bis befriedigend einschätzten. Auch die Zahl der mangelhaften Bewertungen nahm leicht ab, nämlich um 1,1 Prozentpunkte. Damit liegt die Zahl auf einem ähnlichen Niveau wie in der gesamten Bundesrepublik.

Tabelle 6: Einschätzung der Geschäftslage des eigenen Unternehmens im Vergleich mit der eigenen Branche und der Gesamtwirtschaft

| ■ | eigenes Unternehmen | eigene Branche | Gesamtwirtschaft |
|----------------------------|---------------------|----------------|------------------|
| sehr gut - gut | 45,3 (53,2) | 26,7 (48,4) | 24,0 (43,5) |
| befriedigend - ausreichend | 48,0 (40,3) | 46,7 (35,5) | 48,0 (41,9) |
| mangelhaft - ungenügend | 5,3 (6,4) | 5,3 (6,5) | 5,3 (3,2) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Wie auch in den vorangegangenen Befragungen sind die einheimischen KMU recht selbstbewusst in ihren Einschätzungen.

Sie sehen die Lage ihres eigenen Unternehmens deutlich positiver als die Geschäftslage der eigenen Branche oder der Gesamtwirtschaft.

2.2 Umsatzentwicklung

Nachstehende Tabelle gibt Auskunft über die Umsatzentwicklung der befragten Unternehmen seit dem Herbst 2007:

Tabelle 7: Umsatzentwicklung seit Herbst 2007

| ■ | Region | BRD |
|-------------|-------------|-------------|
| gestiegen | 17,3 (37,1) | 24,4 (38,5) |
| unverändert | 54,7 (46,8) | 48,7 (43,6) |
| gesunken | 28,0 (16,1) | 26,0 (16,3) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Umsatzzahlen der heimischen Unternehmen haben sich wieder leicht rückläufig entwickelt und passen sich damit den Erwartungen aus der Herbstbefragung an. Hier wurde von 54,8% der KMU eine unveränderte Umsatzentwicklung erwartet, wogegen noch 29,0% der Befragten eine positive Umsatzentwicklung sahen, welche sich den aktuellen Angaben zufolge nicht durchsetzen ließ.

Rückläufige Umsatzentwicklung

Im Branchenvergleich zeigt sich, dass die Angaben zum gestiegenen Umsatz hauptsächlich aus dem verarbeitenden Gewerbe kommen. Bei den 28,0% der befragten Unternehmen, welche einen gesunkenen Umsatz verzeichnen mussten, steht ebenfalls das verarbeitende Gewerbe an vorderster Stelle, gefolgt von dem Baugewerbe, welches auch in der vergangenen Befragung schon die meisten Rückgänge verzeichnen musste.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegen die regionalen KMU im Bereich der gestiegenen Umsätze um 7,1 Prozentpunkte zurück. Dagegen fällt aber der Anteil der unveränderten Umsatzentwicklungen höher aus. In der bundesweiten Befragung wurde festgestellt, dass die positivere Geschäftslage hauptsächlich von Unternehmen aus dem Osten berichtet wurde und daher der Gesamtschnitt hier besser ausfällt.

2.3 Einkaufspreise

Die Entwicklung der Kosten für zu verarbeitende Ware sowie Dienstleistungen beeinflusst im starken Maße die Ertragslage eines Unternehmens. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Einkaufspreise.

Tabelle 8: Entwicklung der Einkaufspreise gegenüber dem Herbst 2007

| | | |
|---|-------------|-------------|
| ■ | Gestiegen | 64,0 (69,4) |
| | Unverändert | 33,3 (25,8) |
| | Gesunken | 1,3 (3,2) |

Stetig steigende Einkaufspreise

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Es hat sich bei den Antworten im Vergleich zum Herbst 2007 keine wesentliche Änderung ergeben. 64% der Befragten konstatieren steigende Einstandspreise. Diesbezüglich ist eine anhaltende Tendenz zu beobachten. Die Entwicklung ist nach wie vor sicherlich auf steigende Rohstoffpreise, höhere Personalkosten und weitere wirtschaftliche Rahmenbedingungen, welche die Preiserhöhungen zulassen, zurück zu führen.

2.4 Verkaufspreise

Ob die gestiegenen Einstandspreise an die Kunden weiter gegeben werden konnten, ergibt sich aus folgender Befragung.

Tabelle 9: Entwicklung der Verkaufspreise gegenüber Herbst 2007

| | | |
|---|-------------|-------------|
| ■ | gestiegen | 29,3 (27,4) |
| | unverändert | 56,0 (61,3) |
| | gesunken | 13,3 (9,7) |

Moderat gestiegene Verkaufspreise seit dem Herbst 2007

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Befragungsergebnisse machen deutlich, dass die gestiegenen Einkaufspreise nicht durchgängig an die Kunden weiter gegeben werden konnten. Lediglich 29,3% der Befragten hoben ihre Verkaufspreise an, während der größte Teil der Befragten die Preise konstant hielt. Erwähnenswert ist, dass ein höherer Anteil von 13,3% der KMU, sicherlich aus Wettbewerbsgründen, gezwungen war die Verkaufspreise zu senken.

2.5 Ertragslage

Zur Gewinnentwicklung machten die befragten Unternehmen folgende Angaben:

Tabelle 10: Gewinnentwicklung seit Herbst 2007

| | | |
|---|-------------|-------------|
| ■ | gestiegen | 9,3 (25,8) |
| | unverändert | 49,3 (43,5) |
| | gesunken | 40,0 (30,6) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die im Vergleich zu den Einkaufspreisen nicht im gleichen Maße gestiegenen Verkaufspreise schlugen sich nun in den wieder beträchtlich gesunkenen Ertragszahlen nieder. In der vergangenen Herbstbefragung konnte noch ein Anteil von 25,8% der KMU einen steigenden Gewinn verzeichnen.

Auch hier zeigt sich im Branchenvergleich wieder, dass besonders das verarbeitende Gewerbe, gefolgt von dem Baugewerbe einen niedrigeren Profit konstatieren muss. Die lokalen Handwerksinnungen begründen die negative Gewinnentwicklung ihrer Branche mit den stetig steigenden Beschaffungskosten für Materialien und auch durch die weiterhin hohe Schwarzarbeitsquote. An weiterer Stelle hat der Einzelhandel mit weiteren Gewinnrückgängen bei den Konsumgütern zu kämpfen, was nach wie vor an der zurückliegenden Mehrwertsteuererhöhung und den ebenfalls gestiegenen Beschaffungskosten festzumachen ist.

2.6 Aktuelle Personalsituation

Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage der heimischen Wirtschaft ist die Personalsituation. Zunächst wurde die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen seit Herbst 2007 untersucht.

**Saisonal bedingt
weniger Einstellun-
gen**

Tabelle 11: Entwicklung des Personalbestandes seit Herbst 2007

| ■ | Region | BRD |
|-----------------|-------------|-------------|
| aufgestockt | 24,0 (40,3) | 22,3 (32,2) |
| nicht verändert | 56,0 (50,0) | 63,2 (57,9) |
| verringert | 20,0 (9,7) | 13,8 (8,6) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Das Ergebnis dieser Befragung kann durchaus positiv gewertet werden, da insgesamt 80% der KMU ihren Personalbestand gehalten haben, bzw. sogar weiter aufgestockt haben.

Das im letzten Halbjahr wieder weniger Unternehmen Einstellungen vorgenommen haben, lässt sich durch die bereits hohe Einstellungsrate des vergangenen Jahres erklären.

Die nächste Frage bezieht sich auf Details bei der Veränderung des Personalbestandes.

Tabelle 12: Befragung zur Veränderung des Personalbestandes seit Herbst 2007 im Detail

| ■ | Anzahl Mitarbeiter | Aufstockung | Reduzierung |
|---|--------------------|-------------|-------------|
| | um 1 bis 3 | 72,2 (84,0) | 66,7 (33,3) |
| | um 4 bis 6 | 11,1 (16,0) | 6,7 (16,7) |
| | um 7 bis 10 | 0,0 (0,0) | 0,0 (0,0) |
| | um mehr als 10 | 0,0 (0,0) | 6,7 (0,0) |
| | Keine Angaben | 16,7 (0,0) | 20,0 (50,0) |

Angaben in % der Befragten, () = Herbstangaben

Der Blick auf die obenstehenden Angaben zeigt, dass der überwiegende Anteil der KMU, nämlich 72,2%, lediglich eine geringe Anzahl von Mitarbeitern eingestellt bzw. freigestellt haben. Die Zahl der Unternehmen, welche mehr als vier Mitarbeiter eingestellt, bzw. auch entlassen haben hat wieder abgenommen.

3 Erwartungen für das 2. Halbjahr 2008

3.1 Geschäftserwartungen

Nach Feststellung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation der Unternehmen richtet sich die Befragung im Folgenden auf die Erwartungen für die Zukunft bzw. für das nächste Halbjahr.

Die eigenen geschäftlichen Erwartungen heben sich deutlich von der Gesamtwirtschaft ab

Tabelle 13: Einschätzung der Geschäftsentwicklung des eigenen Unternehmens, der eigenen Branche sowie der Gesamtwirtschaft im 2. Halbjahr 2008

| ■ | eigenes Unternehmen | eigene Branche | Gesamtwirtschaft |
|-------------------|---------------------|----------------|------------------|
| Verbesserung | 40,0 (29,0) | 14,7 (8,1) | 20,0 (9,7) |
| keine Veränderung | 45,3 (66,1) | 52,0 (64,5) | 42,7 (66,1) |
| Verschlechterung | 12,0 (4,8) | 20,0 (12,9) | 22,7 (9,7) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Geschäftserwartungen haben sich gegenüber dem Herbst stark verbessert und zeigen, dass die Unternehmen wieder mehr Vertrauen in die positive konjunkturelle Entwicklung haben. Die leichte Zunahme an Pessimisten, was die Geschäftserwartungen angeht, dürfte durch die US-Immobilienkrise und die dadurch ausgelöste weltweite Verunsicherung der Finanzmärkte sowie durch den erhöhten Euro-Kurs zu erklären sein. Sorgen bereiten vor allem die stetig steigenden Rohstoffpreise.

Die positiven Erwartungen sind in der Region wesentlich stärker ausgeprägt als dies die bundesweite Befragung widerspiegelt, worin die befragten Unternehmen deutlich zurückhaltender bei der Bewertung der Geschäftsentwicklung sind.

Wie gewohnt wird die Geschäftsentwicklung der eigenen Branche und der Gesamtwirtschaft etwas weniger positiv gesehen als die des eigenen Unternehmens. Insgesamt aber hat sich eine deutlich positive Stimmung in der Wirtschaft durchgesetzt.

3.2 Entwicklung der Einkaufspreise

Tabelle 14: Entwicklung der Einkaufspreise innerhalb des nächsten halben Jahres

| | | |
|---|-------------------|-------------|
| ■ | steigend | 56,0 (46,8) |
| | konstant bleibend | 40,0 (46,8) |
| | sinkend | 2,7 (3,2) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Der Preisanstieg hat gegenüber der letzten Umfrage wieder deutlich zugenommen. Die Zahlen gleichen den Werten von Anfang 2007, wo jedoch noch die Mehrwertsteuererhöhung für den klaren Preisanstieg verantwortlich gemacht werden konnte. Da die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung doch geringer als erwartet ausgefallen sind, kann dies kein Grund mehr für die gemachten Angaben sein. Hauptsächlich scheinen die stetig ansteigenden Rohstoff- und Energiepreise hier eine Rolle zu spielen.

**Weiter steigende
Einkaufspreise
erwartet**

3.3 Entwicklung der Verkaufspreise

Untersucht werden im Folgenden welche Erwartungen die Unternehmen im Hinblick auf die Entwicklung der Verkaufspreise hegen.

Tabelle 15: Entwicklung der Verkaufspreise innerhalb des nächsten halben Jahres

| | | |
|---|-------------------|-------------|
| ■ | steigend | 36,0 (21,0) |
| | konstant bleibend | 48,0 (69,4) |
| | Sinkend | 13,3 (4,8) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die steigenden Kosten allgemein werden zunehmend an den Kunden weitergegeben, wobei der Markt es nicht allen Unternehmen erlaubt die höheren Kosten in Form von Preisanstiegen weiterzugeben.

3.4 Umsatzerwartungen

Tabelle 16: Umsatzerwartung im Mittelstand

| ■ | Region | BRD |
|-------------------|-------------|-------------|
| steigend | 41,3 (29,0) | 31,1 (31,2) |
| konstant bleibend | 41,3 (54,8) | 53,5 (55,7) |
| sinkend | 14,7 (14,5) | 13,0 (11,4) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Für das 2. Halbjahr 2008 rechnen nach 29% im Herbst bereits wieder 41,3% der befragten Unternehmen mit steigenden Umsätzen. Die positiven Erwartungen haben zugenommen und lassen eine anhaltend positive Lage im laufenden Jahr erkennen. Auffällig ist hier wieder, dass die einheimischen Unternehmen durchaus optimistischer sind was die Erwartungen angeht, als die Unternehmen in der gesamten Republik.

Zunehmend positive Umsatzerwartungen

Die nächste Frage richtet sich nach dem Umfang der erwarteten Umsatzzuwächse bzw. Einbußen.

Tabelle 17: Angaben über die Höhe der steigenden und sinkenden Umsatzerwartung für das 2. Halbjahr 2008

| ■ | steigend | sinkend |
|-----------------------------|-------------|-------------|
| bis 5 % | 41,9 (44,4) | 27,3 (44,4) |
| bis 10 % | 22,6 (27,8) | 18,2 (22,2) |
| über 10 % | 9,7 (11,1) | 27,3 (11,1) |
| keine detaillierten Angaben | 25,8 (16,7) | 27,3 (22,2) |

Angaben in % der Befragten, () = Herbstangaben

Die Werte ähneln den bisherigen Angaben, denn die meisten Befragten gehen weiter davon aus, dass die Umsätze lediglich moderat steigen werden.

Deutliche Umsatzzuwächse von mehr als 10% werden nur von ca. 9,7% der Befragten erwartet. Eine veränderte Erwartungshaltung kann man dagegen bei den sinkenden Umsätzen erkennen. Hier haben deutlich mehr KMU die Befürchtung, dass ihr Umsatz um mehr als 10% sinken wird.

Im Ergebnis ist somit festzuhalten, dass die meisten befragten Unternehmen in der heimischen Region sehr optimistisch in die Zukunft blicken.

3.5 Ergebniserwartungen

Analog zu den übrigen Erwartungen ergibt sich bei der Gewinnerwartung das folgende Bild:

Tabelle 18: Einschätzung der Ergebniserwartung im Vergleich zum Vorjahr

| ■ | Region | BRD |
|-------------------|-------------|-------------|
| steigend | 22,7 (35,5) | 16,5 (36,9) |
| konstant bleibend | 52,0 (38,7) | 49,1 (40,8) |
| sinkend | 24,0 (25,8) | 33,4 (20,6) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Im Einzelnen prognostizieren 22,7% der Befragten das sich die Gewinne positiv entwickeln. Mehr als die Hälfte der Befragten rechnet mit einer konstant bleibenden Gewinnmarge, 24% der heimischen Unternehmen dagegen befürchten wieder rückläufige Gewinne. Diese Angaben passen sich den Umsatzerwartungen und den zugleich nur moderat steigenden Verkaufspreisen an und geben somit ein konsistentes Bild der zu erwartenden Gewinne im nächsten Halbjahr.

Keine höheren Gewinne für die heimischen Mittelständler

3.6 Entwicklung des Personalbestandes

Welche Planungen, bezogen auf den Personalbestand, sich aus den Geschäftserwartungen ergeben, ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen:

Tabelle 19: Geplante Veränderungen des Personalbestandes

| ■ | Region | BRD |
|-----------------|-------------|-------------|
| aufstocken | 24,0 (11,3) | 24,0 (21,4) |
| nicht verändern | 61,3 (74,2) | 64,9 (69,3) |
| verringern | 12,0 (12,9) | 8,8 (8,0) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Bei den aktuellen Antworten zu der oben gestellten Frage ergibt sich ein deutlich anderes Bild als im Frühjahr des letzten Jahres. Hier wollten zu Beginn des spürbaren Aufschwungs noch 63,8% ihren Personalbestand aufstocken und nur 8,8% der KMU wollten Personal entlassen. Aufgrund der erwarteten positiven Entwicklung in der Vergangenheit haben die heimischen Unternehmen ihren Personalbestand daraufhin auch deutlich erhöht. Der wieder gewachsene Anteil von 24% der KMU, welcher auch weiter ihren Personalstock erweitern möchten, lässt aber mit Zuversicht in das kommende Jahr schauen.

Auch der Vergleich mit der Befragung bundesweit ergibt keine ausschlagenden Angaben. Hier ist lediglich ein kleinerer Anteil für einen Personalabbau.

Tabelle 20: Geplante Aufstockung und Abbau des Personalbestandes im Detail

| ■ | aufstocken | verringern |
|----------------|-------------|-------------|
| um 1 bis 3 | 66,7 (85,7) | 55,6 (37,5) |
| um 4 bis 6 | 0,0 (14,3) | 11,1 (12,5) |
| um 7 bis 10 | 5,6 (0,0) | 0,0 (0,0) |
| um mehr als 10 | 0,0 (0,0) | 0,0 (0,0) |
| Keine Angaben | 27,8 (0,0) | 33,3 (50,0) |

Angaben in % der Befragten, () = Herbstangaben

Bei der Detailbefragung zu den Personalveränderungen ergibt sich eine geringe Abweichung zu der Herbstbefragung, da wie bereits beschrieben, viele Unternehmen bereits Einstellungen vorgenommen haben. Der überwiegende Anteil der befragten Unternehmen gab an, dass sowohl bei der Aufstockung als auch bei der Verringerung des Personals nur jeweils 1 – 3 Mitarbeiter betroffen sind, im Frühjahr wollten noch 14,3% um 4 bis 6 Mitarbeiter aufstocken, dafür planen nun 5,6% der Befragten um 7 bis 10 Mitarbeiter ihren Personalbestand auszubauen.

3.7 Geplante Ausbildungsplätze

Tabelle 21: Geplante Aufstockung und Abbau von Ausbildungsplätzen

| ■ | Region | Region (Frühjahr '07) |
|-----------------|-------------|-----------------------|
| aufstocken | 12,0 (1,6) | 12,5 |
| nicht verändern | 80,0 (96,8) | 77,5 |
| verringern | 4,0 (1,6) | 2,5 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Saisonale Kontinuität in der Planung der Ausbildungsplätze

Die Mehrheit der befragten Unternehmen wird zum Sommer hin eine unveränderte Zahl an Ausbildungsplätzen zur Verfügung stellen, wie der Vergleich mit dem Frühjahr 2007 zeigt.

3.8 Investitionsvorhaben

Für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung ist die Investitionsbereitschaft ein besonders wichtiger Indikator.

Tabelle 22: Sind Investitionen für das nächste Halbjahr geplant?

| ■ | Region | BRD |
|------|-------------|-------------|
| ja | 58,7 (69,4) | 51,1 (49,9) |
| nein | 38,7 (30,6) | 48,9 (50,1) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Investitionsbereitschaft in der Region ist im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt sehr hoch. Dieser Trend lässt sich auch in den vergangenen Befragungen feststellen. Das Vertrauen in die Zukunft ist bei den heimischen Unternehmen stärker ausgeprägt. Der Rückgang von knapp 10% lässt sich unseres Erachtens dadurch erklären, dass bereits im vergangenen Jahr, bzw. Halbjahr hohe Investitionen getätigt wurden, aber weiter von einer hohen Investitionsbereitschaft auszugehen ist.

Investitionsbereitschaft weiter auf hohem Niveau.

In der Detailbefragung ergab sich, dass 27,0% der KMU Erweiterungsinvestitionen und 37,3% Ersatzinvestitionen planen, weitere 12% werden in Rationalisierungsvorhaben investieren. Bei der bundesweiten Befragung stellte sich die Investitionsartenverteilung anders dar. Hier wollen 51,5% in Erweiterungen, 60,8% in Ersatz und 22,7% in Rationalisierungen investieren.

4 Unternehmensfinanzierung und Finanzen

4.1 Eigenkapitalausstattung

Eine ausreichende Eigenkapitalquote ist weiterhin ein notwendiges Fundament für eine weitere positive Unternehmensentwicklung. Im Folgenden wurden die heimischen KMU nach ihrer aktuellen Eigenkapitalquote gefragt.

Tabelle 23: Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes

| ■ | Region | BRD |
|------------|-------------|-------------|
| bis zu 10% | 22,7 (27,4) | 30,3 (32,9) |
| bis zu 20% | 20,0 (19,4) | 28,4 (24,8) |
| bis zu 30% | 16,0 (14,5) | 17,4 (18,7) |
| über 30% | 28,0 (32,3) | 23,9 (23,5) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Als Resultat der Befragung muss hier eine deutlich positive Veränderung festgehalten werden. Der besonders gefährdete Unternehmensstand, welche mit weniger als 10% Eigenkapital ausgestattet sind, ist um knapp 5% zurückgegangen. Hier wird noch mal deutlich, dass die KMU von dem konjunkturellen Aufschwung in den letzten zwei Jahren profitieren konnten und so ihre Eigenkapitalbasis stärken konnten.

Positive Verschiebungen bei den Eigenkapitalquoten

Der Vergleich mit den bundesweiten KMU zeigt, dass die Eigenkapitalausstattung der heimischen Unternehmen durchschnittlich höher ist als dies bei den Unternehmen in der BRD insgesamt der Fall ist.

4.2 Finanzierungsquellen

Tabelle 24: Wie wollen Sie künftig Ihr Unternehmen finanzieren?

| | | |
|---|------------------------|-------------|
| ■ | mehr Eigenkapital | 52,4 (54,8) |
| | mehr Lieferantenkredit | 9,5 (11,0) |
| | mehr Bankdarlehen | 27,4 (28,8) |
| | Börsengang | 0,0 (0,0) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Frage nach der Finanzierung des Unternehmens wurde von 52,4% dahingehend beantwortet, dass mehr Eigenkapital gebildet werden soll. Auf eine zusätzliche Ausschöpfung von Lieferantenkrediten will nur noch ein Anteil von 9,5% der Befragten zurückgreifen.

Ziel der meisten UN ist die Generierung von zusätzlichem Eigenkapital

Das Befragungsergebnis bestätigt die allgemeine Entwicklung mehr Eigenkapital aufzubauen. In dieser Fragestellung zeigt sich allerdings keine deutliche Veränderung zu den vergangenen Befragungen.

4.3 Instrumente zur Fremdfinanzierung

Nachstehend wurde danach gefragt, welche Finanzierungsinstrumente in der jüngsten Vergangenheit präjudiziert wurden.

Tabelle 25: Welche Finanzierungsinstrumente haben Sie seit Anfang dieses Jahres am stärksten genutzt?

| | | |
|---|--------------------|-------------|
| ■ | Bankkredite | 48,4 (48,0) |
| | Leasing | 13,2 (10,7) |
| | Lieferantenkredite | 22,0 (17,3) |
| | Factoring | 1,1 (4,0) |
| | Anleihen | 0,0 (0,0) |
| | Aktienmarkt | 0,0 (0,0) |
| | Sonstige | 7,7 (10,7) |

Bankkredite für die meisten KMU unverzichtbar

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die bekanntesten Finanzierungsarten werden weiterhin am stärksten genutzt. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass eine fast unveränderte Quote von 48,4% Bankkredite zur Unternehmensfinanzierung in Anspruch nehmen. Die Leasingangebote (13,2% nach 10,7% im Herbst) werden etwas stärker genutzt, dagegen fällt der Anteil bei den Forderungsübernahmen (Factoring) wieder von 4,0% im Herbst auf 1,1%.

In einem etwas höheren Maß, als bei der letzten Befragung, wurde nach dem Umfrageergebnis wieder auf Lieferantenkredite zurückgegriffen.

Obwohl seit Ende des letzten Jahres die US-Immobilien und - Finanzkrise auch Deutschland erreicht hat und die Bankkredite spürbar teurer geworden sind, neigen die heimischen KMU weiterhin stark zu dieser Finanzierungsart. Dabei gibt es daneben eine Reihe verschiedener alternativer Finanzierungsmöglichkeiten die dagegen aber eher seltener zum Einsatz kommen.

Tabelle 26: Erwarten Sie aufgrund der US - Immobilien und - Finanzkrise Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft?

| | | |
|---|---------------|------|
| ■ | | |
| | ja, starke | 21,3 |
| | eher schwache | 60,0 |
| | Nein | 12,0 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A..

Das Ergebnis dieser Sonderbefragung zeigt, dass 60% der heimischen KMU eher schwache Auswirkungen erwarten. Ein Anteil von 21,3% dagegen erwartet dagegen starke Auswirkungen.

4.4 Auswirkungen von Basel II

Im Folgenden wurden die Unternehmen danach befragt, ob Sie nach wie vor Auswirkungen von Basel II wahrnehmen.

Tabelle 27: Auswirkung von Basel II

| | | |
|---|------|-------------|
| ■ | Ja | 24,0 (30,6) |
| | Nein | 69,3 (62,9) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Aktualität des Themas zwar nachlässt, aber dennoch spüren 24,0% der KMU die Auswirkungen der Basel II – Vereinbarungen.

Auswirkungen von Basel II geringer zu spüren

Tabelle 28: Wenn ja

| | | |
|---|------------------------------|-------------|
| ■ | Reduzierung von Kreditlinien | 55,0 (39,3) |
| | Ablehnung von Krediten | 35,0 (17,9) |
| | Sonstige | 10,0 (35,7) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Nach der Form der Auswirkungen befragt, berichten über die Hälfte der Unternehmen, nämlich 55,0% der Betroffenen über Reduzierung von Kreditlinien und auch deutlich mehr Unternehmen (35% nach 17,9% im Herbst) sogar von Ablehnung von Kreditanfragen.

Interessanterweise liegt der Prozentsatz der Unternehmen, welche weniger als 10% Eigenkapital aufweisen, in einer ähnlichen Größenordnung wie der Prozentsatz der Unternehmen, welche negative Auswirkungen von Basel II spüren. Hier sind die betroffenen Unternehmen weiterhin gefordert ihre Eigenkapitalquote deutlich zu erhöhen um so auch eine Verbesserung ihres Ratings zu erreichen.

Weiterhin restriktives Verhalten der Banken bei zu geringem Eigenkapital

Tabelle 29: Bedarf an neuen staatlich geförderten Finanzierungsinstrumenten

| | | |
|---|-----------------|-------------|
| ■ | starker Bedarf | 29,3 (32,3) |
| | geringer Bedarf | 40,0 (27,4) |
| | kein Bedarf | 25,3 (37,1) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Da das Wirtschaftswachstum noch nicht in allen Branchen gleichermaßen angekommen ist sehen viele Unternehmen nach wie vor einen gewissen Bedarf an staatlich geförderten Finanzierungsinstrumenten. Einen starken Bedarf sehen lediglich noch 29,3% der befragten Unternehmen, wobei tendenziell weniger eine Notwendigkeit für neue staatlich geförderte Finanzierungsinstrumente sehen.

4.5 Zahlungsverhalten der Kunden

Nachstehende Frage richtet den Fokus auf das Zahlungsverhalten der Kunden.

Tabelle 30: Die Zahlungsweise der Kunden

| | | |
|---|----------------------------|-------------|
| ■ | sehr gut – gut | 38,7 (37,1) |
| | befriedigend – ausreichend | 53,3 (54,9) |
| | mangelhaft – ungenügend | 4,0 (3,2) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Antworten auf die Frage nach dem Zahlungsverhalten sind fast unverändert. Der Anteil der sehr guten bis guten Regulierer hat nur um wenige Punkte zugenommen. Demgegenüber hat sich auch die Anzahl der Kunden, welche die Note mangelhaft bis ungenügend bekommen wieder um 0,8% erhöht. Hier wird keine Auswirkung der verbesserten wirtschaftlichen Lage sichtbar.

Tabelle 31: Zahlungsfristen der gewerbliche Kunden

| ■ | | Private/Gewerbliche Kunden |
|---|----------------|----------------------------|
| | bis zu 30 Tage | 49,3 (59,7) |
| | bis zu 60 Tage | 33,3 (25,8) |
| | bis zu 90 Tage | 6,7 (4,8) |
| | über 90 Tage | 2,7 (0,0) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Zahlungsmoral hat nachgelassen - Auswirkungen von Basel II?

Die Zahlungsmoral bei den privaten und gewerblichen Auftraggebern hat sich laut der obigen Tabelle wieder leicht verschlechtert.

Hier stellt sich die Frage, ob der erschwerte Zugang zu Bankkrediten erste Auswirkungen zeigt.

Tabelle 32: Zahlungsfristen der öffentlichen Auftraggeber

| ■ | | Öffentliche Auftraggeber |
|---|----------------|--------------------------|
| | bis zu 30 Tage | 21,3 (21,0) |
| | bis zu 60 Tage | 6,7 (6,5) |
| | bis 90 Tage | 4,0 (3,2) |
| | über 90 Tage | 1,3 (4,8) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Die Zahlungsmoral der öffentlichen Auftraggeber wird nur von wenigen KMU bewertet, da bei Weitem nicht alle Firmen mit öffentlichen Auftraggebern zusammen arbeiten.

Hier sind keine deutlichen Veränderungen festzumachen, obwohl sich tendenziell aufgrund der deutlichen Erhöhung der Steuereinnahmen eine Verbesserung der Liquidität der öffentlichen Auftraggeber entwickelt haben sollte.

Im Weiteren wurden die einheimischen Unternehmen befragt, welche Höhe der Forderungsausfälle konkret verbucht werden mussten.

Tabelle 33: Durchschnittliche Forderungsausfälle des Mittelstandes

| ■ | | Region | BRD |
|---|-----------|-------------|-------------|
| | bis 0,1% | 56,0 (58,1) | 31,7 (32,8) |
| | bis 0,5% | 21,3 (27,4) | - (21,7) |
| | bis 1,0% | 13,3 (8,1) | 37,7 (15,2) |
| | über 1,0% | 4,0 (3,2) | 12,4 (9,4) |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Bei dem Wertberichtigungsbedarf für Forderungen hat sich eine Veränderung bei den befragten KMU ergeben. Der überwiegende Teil der Unternehmen haben Forderungsverluste von weniger als 0,5% des Umsatzes zu beklagen. Dagegen haben 13,8% der Befragten wieder Forderungsausfälle von mehr als 0,5% zu verzeichnen und 4% sogar über 1%.

Forderungsausfälle in der Region deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt

Die Befragungsergebnisse entsprechen nicht dem Trend, welcher aus den vorigen Antworten ersichtlich war.

Insgesamt ist der Wertberichtigungsbedarf der befragten Unternehmen in der Region deutlich geringer, als dies bei den Unternehmen in der Bundesrepublik der Fall ist.

4.6 Entwicklung der Insolvenzen

Tabelle 34: Zahl der Insolvenzen in der untersuchten Region

| ■ | Unternehmensinsolvenzen | Verbraucherinsolvenzen |
|------|--------------------------|---------------------------|
| 2001 | 149 | 87 |
| 2002 | 272 | 139 |
| 2003 | 270 | 308 |
| 2004 | 280 | 325 |
| 2005 | 425 | 415 |
| 2006 | 465 | 473 |
| 2007 | 493 | 549 |
| 2008 | 83 (einschl. März) [332] | 139 (einschl. März) [556] |

Unternehmensinsolvenzen 2008 - rückläufiger Trend

[] = geschätzte Hochrechnung auf das ganze Jahr

In obiger Tabelle haben wir die Entwicklung der Insolvenzzahlen in unserer Region seit dem Jahr 2001 dargestellt. Die Zahlen des Jahres 2008 umfassen die Monate Januar bis einschließlich März. Hochgerechnet auf das Gesamtjahr ist von einem deutlichen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen auszugehen; allerdings hat die Zahl der Insolvenzen in unserer Region in den letzten Jahren noch deutlich zugenommen. Der Höhepunkt von 2006 wurde in 2007 mit 493 Unternehmensinsolvenzen und 549 Verbraucherinsolvenzen nochmals überboten.

5 Personalpolitik und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Im folgenden Kapitel wurde untersucht, in welchem Umfang Unternehmen die Möglichkeit zur Beschäftigung von Vollzeit- oder Teilzeitkräften, befristet angestellten Arbeitnehmern oder Zeitarbeitern nutzen.

Tabelle 35: Form der Beschäftigung

| | | |
|---|---------------------------|-------------|
| ■ | Vollzeitmitarbeiter | 38,0 (34,1) |
| | Teilzeitkräfte/Aushilfen | 29,7 (28,6) |
| | befristet eingestellte AN | 13,0 (17,6) |
| | Zeitarbeiter | 13,0 (11,5) |
| | Freie Mitarbeiter | 5,2 (8,2) |

Alternative Beschäftigungsverhältnisse verlieren wieder an Bedeutung

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben

Das Befragungsergebnis zeigt, dass seit dem vergangenen Halbjahr wieder mehr Vollzeitmitarbeiter beschäftigt werden und der Anteil befristet eingestellter Arbeitnehmer dagegen abgenommen hat.

Die Unternehmen betrachten die regionale Wirtschaftslage demnach als stabil genug, um die alternativen Beschäftigungsformen wieder weniger zu nutzen und wieder mehr Arbeitnehmer unbefristet einzustellen.

Tabelle 36: Welche Schwerpunkte setzen Sie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Bezug auf die Personalpolitik?

| | | |
|---|---|-------------|
| ■ | hat für uns keine Auswirkung | 19,2 (65,7) |
| | wir haben zusätzliche 400-Euro Kräfte eingestellt | 7,7 (11,9) |
| | wir beabsichtigen, zusätzliche 400- Euro-Kräfte einzustellen | 4,8 (3,0) |
| | wir suchen 400-Euro-Kräfte, finden aber keine geeigneten Leute | 1,9 (6,0) |
| | wir beabsichtigen, reguläre Arbeitsverhältnisse durch 400-Euro-Kräfte zu ersetzen | 1,0 (3,0) |
| | wir haben reguläre Arbeitsverhältnisse durch 400-Euro-Kräfte ersetzt | 1,9 (1,5) |
| | Wir haben reguläre Vollzeitkräfte eingestellt (Fachpersonal) | 21,2 (-) |
| | Wir beabsichtigen reguläre Vollzeitkräfte einzustellen (Fachpersonal) | 18,3 (-) |
| | Wir suchen reguläre Vollzeitkräfte (Fachpersonal), finden aber keine | 16,3 (-) |

Hohe Abnahme der Unternehmen mit zusätzlichen 400 Euro – Jobs

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben; (-) = keine Vorj.-Angaben

Die obige Tabelle zeigt, dass die Unternehmen aufgrund verbesserter Auftragslage statt geringfügig Beschäftigten verstärkt Vollzeitkräfte eingesetzt haben bzw. Vollzeitkräfte (Fachpersonal) suchen.

Der hohe Anstieg von befristeten Beschäftigungsverhältnissen hat den heimischen Unternehmen in der Vergangenheit geholfen flexibel auf die jeweilige Wirtschaftslage zu agieren und wird vermutlich auch in der nächsten Zukunft einen gewissen Stellenwert bei den Unternehmen einnehmen.

Die folgende Frage sollte klären, welchen tatsächlichen Fachkräftemangel die hiesigen Unternehmen aktuell spüren.

Tabelle 37: Hat der Fachkräftemangel Auswirkungen auf Ihre Wettbewerbsfähigkeit?

| | | |
|---|--|------|
| ■ | die Auswirkungen sind bereits deutlich zu spüren | 30,7 |
| | eher geringe Auswirkungen | 42,7 |
| | hat für uns gar keine Auswirkungen | 22,7 |
| | es gibt keinen Fachkräftemangel | 2,7 |

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Die Angaben zeigen, dass viele Unternehmen Auswirkungen des Fachkräftemangels spüren, ca. 31 % der heimischen Unternehmen stellen auch bereits deutliche Auswirkungen fest. In Tabelle 36 wurde von 16,3% der KMU angegeben kein geeignetes Fachpersonal zu finden. In einer weiteren Detailbefragung wurde in den meisten Fällen berichtet, dass dieser Mangel hauptsächlich in den technischen Berufen auftritt.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass ca. 73% der Unternehmen hier Auswirkungen des Fachkräftemangels verspüren und dies negativen Einfluss auf ihre Produktions- und Leistungsfähigkeit nimmt.

Tabelle 38: Steigerung der Wettbewerbfähigkeit

| | | |
|---|---|-------------|
| ■ | Kostensenkung etwa. bei Produktionsabläufen, Einkauf, Geschäftsreisen Incentive | 21,0 (23,8) |
| | höhere Produktqualität/ besserer Service | 19,8 (15,8) |
| | Erschließung neuer Zielgruppen | 17,3 (18,8) |
| | zusätzliche Produkte oder Dienstleistungen | 14,9 (15,3) |
| | Personalkostensenkung durch Teilzeit, Lohnverzicht, Vorruhestand, Nichtbesetzung freier Stellen, Entlassung | 6,0 (6,4) |
| | mehr Marketing | 10,9 (8,9) |
| | Internationalisierung | 4,8 (6,9) |
| | Einschaltung von Unternehmensberatern | 1,2 (2,0) |
| | Mehr Forschung und Entwicklung | 2,8 (-) |
| | sonstige | 0,8 (1,5) |
| | keine | 0,4 (0,5) |

Die heimischen Unternehmen setzen auf Produktqualität und weitere Kostensenkungen

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Herbstangaben; (-) = keine Vorj.-Angaben

Bei dem Bemühen um die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit wird bei den meisten Unternehmen zunächst weiterhin an die Kostensenkung bei Produktion, Einkauf etc. gedacht, gefolgt von der Verbesserung der Produktqualität und des Services.

Ein Teil der Investitionen wird für die Erschließung neuer Zielgruppen genutzt, dieser Bereich nimmt wieder eine stärkere Rolle im Unternehmen ein und soll vor allem durch das Anbieten neuer Produkte und Dienstleistungen, sowie mehr Marketing auf dem Markt möglich gemacht werden. Weitere Personalkostensenkungen kommen nur noch für wenige KMU in Betracht.

6 Der Creditreform - Mittelstandsindex

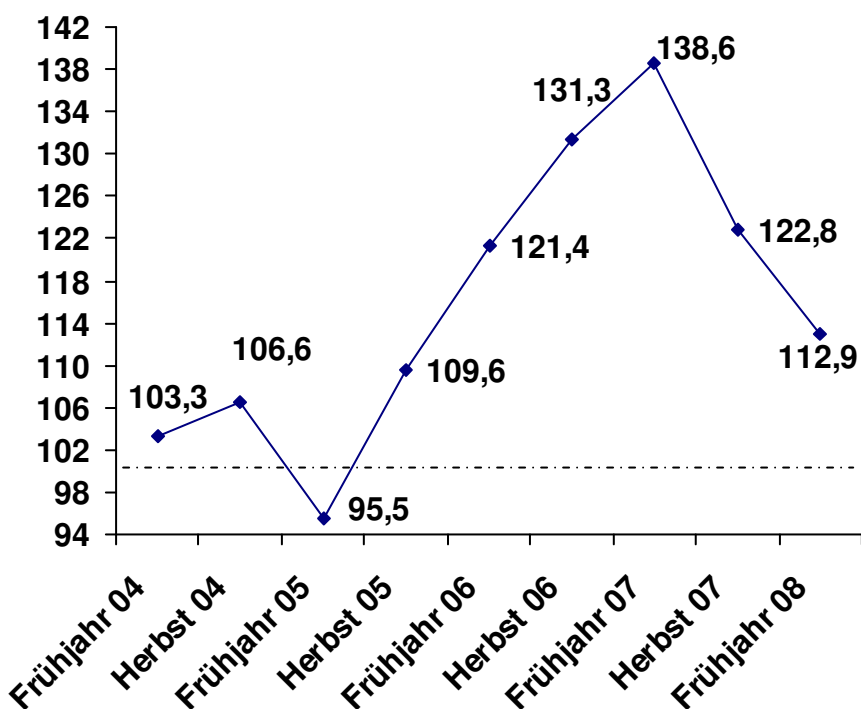
Der Creditreform - Mittelstandsindex wird seit vielen Jahren schon für einzelne Wirtschaftsregionen berechnet.

Seit der Frühjahrsbefragung 2004 wird der Mittelstandsindex auch für die Wirtschaftsregion Oberberg ermittelt. Der in der Grafik dargestellte Creditreform - Mittelstandsindex Oberberg fasst die verschiedenen Befragungsergebnisse zusammen und bündelt sie in einer Indexzahl. Zur Erläuterung ist anzumerken, dass der Index 100 als neutraler Wert zu betrachten ist. Dieser Index würde sich ergeben, wenn positive und negative Wirtschaftsdaten sich exakt auf dem gleichen Niveau bewegen würden. Ein Index oberhalb der 100ter Linie bedeutet, dass sich die Befragungsergebnisse und somit die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv darstellen.

Mittelstandsindex gesunken

Der Creditreform - Mittelstandsindex hatte im Frühjahr 2007 eine neue Höchstmarke von 138,6 erreicht. Im Vergleich zur letzten Befragung im Herbst 2007 hat sich der Index entgegen unserer Erwartungen weiter erstaunlich negativ verändert und liegt bei einem Wert von nunmehr 112,9 Punkten.

Der gesunkene Index ergibt sich hauptsächlich dadurch, dass die hochgesteckten Umsatzziele nur von einem geringen Anteil an Unternehmen erreicht wurden. Somit ist hier eine deutliche Abflachung der Wachstumskurve zu erkennen.



7 Resümee und Zusammenfassung

Die Stimmung unter den regionalen Klein- und Mittständischen Unternehmen ist weiterhin positiv, darin sind sich auch die führenden Konjunkturbeobachter einig. Die Lage ist von Wirtschaftswachstum, wenn auch mit nachlassender Dynamik, und einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit geprägt. Die **aktuelle Geschäftslage** bewerten 45,3% mit sehr gut bis gut und nur 5,3% der Befragten klagen über eine mangelhafte bis ungenügende Geschäftslage.

Die Umsätze der heimischen Unternehmen haben sich nicht ganz nach den in der letzten Herbstbefragung geäußerten Erwartungen entwickelt. Aktuell weisen 54,7% der KMU eine konstante **Umsatzentwicklung** auf; immerhin 28% berichten über sinkende Umsätze und nur noch 17,3% der Befragten konnten einen gestiegenen Umsatz verzeichnen.

Der **Personalbestand** wurde seit der letzten Befragung von ca. 56% der Unternehmen nicht verändert. Einstellungen wurden von noch 24% der Befragten vorgenommen. Die allgemeine Arbeitsmarktsituation ist daher weiter positiv zu betrachten, wenn auch die aktuelle regionale Arbeitslosenquote eine leichte, saisonal bedingte Erhöhung aufweist. Im nächsten Halbjahr wollen 24% der KMU ihren Personalbestand aufstocken und auch bei dem Angebot an **Ausbildungsplätzen** bleibt die Lage durchweg zufriedenstellend.

Zum Thema **Fachkräftemangel** wurde eine Sonderbefragung durchgeführt. Das Ergebnis hier ist, dass bereits 73% der Befragten geringe bis deutliche Auswirkungen des Fachkräftemangels auf ihre Wettbewerbsfähigkeit spüren. In einer weiteren Detailbefragung konnte festgestellt werden, dass die meisten Unternehmen wieder verstärkt auf Vollzeitkräfte setzen und hier deutliche Probleme haben entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Besonders gefragt sind im Augenblick Ingenieure sowie besser qualifizierte Facharbeiter.

Die positiven **Erwartungen**, hinsichtlich der Geschäftsentwicklung für das 2. Halbjahr 2008, haben bei den heimischen KMU deutlich zugenommen. 40% der Befragten sehen in der nahen Zukunft eine Verbesserung der eigenen Geschäftsentwicklung und nur 12% erwarten eine Verschlechterung.

Optimistischer als noch im Herbst zeigen sich die KMU auch bei den zu erwartenden **Umsätzen**. Hier prognostizieren 41,3% aller befragten Unternehmen Zuwächse. Diese fallen den Erwartungen nach bei den meisten KMU in einer Größenordnung von bis zu 10% aus. Nur 14,7% der Befragten rechnen mit sinkendem Umsatz.

Die meisten heimischen Mittelständler erwarten im nächsten Halbjahr allerdings keine höheren Gewinne; lediglich 22,7% gehen von einer positiven **Ergebnisentwicklung** aus. Bedingt durch die stetig steigende Personal- und Beschaffungskosten, welche nicht durchgängig an den Kunden weitergegeben werden können, liegt die Zahl der Pessimisten, was Ihre Gewinnerwartungen betrifft, bei 24%.

Die **Investitionsbereitschaft** der heimischen Unternehmen weist einen Rückgang von 10% aus. Sie hält sich aber mit 58,7% weiter auf einem hohen Niveau und liegt mit 6,6 Prozentpunkten über dem Ergebnis der bundesweiten Befragung. Dies zeigt auch das Vertrauen der KMU in die regionale wirtschaftliche Entwicklung.

Bei dem Kapitel **Eigenkapitalausstattung** lässt sich ein positiver Trend erkennen. Nach der letzten Umfrage im Herbst konnten sich 5% der Unternehmen verbessern. Es besteht aber bei 22,7% der Befragten weiterhin starker Nachholbedarf, sie weisen nach wie vor einen zu geringen Eigenkapitalbestand von weniger als 10% auf.

Aufgrund der guten Wirtschaftslage hat sich die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** in den ersten Monaten des laufenden Jahres verringert. Sollten sich die Geschäftserwartungen der KMU erfüllen, könnte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen am Ende des Jahres deutlich geringer ausfallen.

Das Ergebnis der Sonderfrage zur **US-Immobilien- und Finanzmarktkrise zeigt**, dass die hiesige Wirtschaft keine erheblichen Auswirkungen erwartet; nur 21% der KMU rechnen mit starken Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft.

Der **Creditreform - Mittelstandsindex** für die heimische Region ist zwar um ca. 10 Punkte auf **112,9** gesunken, dennoch liegt dieser Wert erkennbar im positiven Bereich. Die optimistischen Erwartungen überwiegen deutlich die Befürchtungen einer konjunkturellen Abschwächung. Trotz stark steigender Ölpreise, hohem US-Dollar-Kurs und Personalkostenanstieg rechnen die Unternehmen, wie auch die Wirtschaftsexperten, mit einem weiteren, wenn auch leicht abflachendem, Wirtschaftswachstum.

Abbildungs- / Tabellenverzeichnis

| | | |
|-------------|---|----|
| Tabelle 1: | Struktur der Stichprobe nach Größenordnung Mitarbeiterzahl | 4 |
| Tabelle 2: | Rechtsformen der befragten Unternehmen | 4 |
| Tabelle 3: | Branchenstruktur der Stichprobe | 4 |
| Tabelle 4: | Regionale Struktur der Stichprobe..... | 5 |
| Tabelle 5: | Einschätzung der Geschäftslage des eigenen Unternehmens im Vergleich mit der bundesweiten Befragung..... | 7 |
| Tabelle 6: | Einschätzung der Geschäftslage des eigenen Unternehmens im Vergleich mit der eigenen Branche und der Gesamtwirtschaft..... | 7 |
| Tabelle 7: | Umsatzentwicklung seit Herbst 2007..... | 8 |
| Tabelle 8: | Entwicklung der Einkaufspreise gegenüber dem Herbst 2007 | 9 |
| Tabelle 9: | Entwicklung der Verkaufspreise gegenüber Herbst 2007 | 9 |
| Tabelle 10: | Gewinnentwicklung seit Herbst 2007 | 10 |
| Tabelle 11: | Entwicklung des Personalbestandes seit Herbst 2007 | 10 |
| Tabelle 12: | Befragung zur Veränderung des Personalbestandes seit Herbst 2007 im Detail..... | 11 |
| Tabelle 13: | Einschätzung der Geschäftsentwicklung des eigenen Unternehmens, der eigenen Branche sowie der Gesamtwirtschaft im 2. Halbjahr 2008 | 11 |
| Tabelle 14: | Entwicklung der Einkaufspreise innerhalb des nächsten halben Jahres | 12 |
| Tabelle 15: | Entwicklung der Verkaufspreise innerhalb des nächsten halben Jahres..... | 13 |
| Tabelle 16: | Umsatzerwartung im Mittelstand | 13 |
| Tabelle 17: | Angaben über die Höhe der steigenden und sinkenden Umsatzerwartung für das 2. Halbjahr 2008 | 13 |
| Tabelle 18: | Einschätzung der Ergebniserwartung im Vergleich zum Vorjahr | 14 |
| Tabelle 19: | Geplante Veränderungen des Personalbestandes | 14 |
| Tabelle 20: | Geplante Aufstockung und Abbau des Personalbestandes im Detail | 15 |
| Tabelle 21: | Geplante Aufstockung und Abbau von Ausbildungsplätzen..... | 15 |
| Tabelle 22: | Sind Investitionen für das nächste Halbjahr geplant? | 16 |
| Tabelle 23: | Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes..... | 17 |
| Tabelle 24: | Wie wollen Sie künftig Ihr Unternehmen finanzieren?..... | 17 |
| Tabelle 25: | Erwarten Sie aufgrund der US - Immobilien und - Finanzkrise Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft? | 18 |
| Tabelle 26: | Welche Finanzierungsinstrumente haben Sie seit Anfang diesen Jahres am stärksten genutzt? | 18 |
| Tabelle 27: | Auswirkung von Basel II | 19 |
| Tabelle 28: | Wenn ja..... | 19 |
| Tabelle 29: | Bedarf an neuen staatlich geförderten Finanzierungsinstrumenten | 19 |
| Tabelle 30: | Die Zahlungsweise der Kunden..... | 20 |
| Tabelle 31: | Zahlungsfristen der gewerblichen Kunden..... | 20 |
| Tabelle 32: | Zahlungsfristen der öffentlichen Auftraggeber | 21 |
| Tabelle 33: | Durchschnittliche Forderungsausfälle des Mittelstandes | 21 |
| Tabelle 34: | Zahl der Insolvenzen in der untersuchten Region..... | 22 |
| Tabelle 35: | Form der Beschäftigung | 22 |
| Tabelle 36: | Welche Schwerpunkte setzen Sie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Bezug auf die Personalpolitik?..... | 23 |
| Tabelle 37: | Hat der Fachkräftemangel Auswirkungen auf Ihre Wettbewerbsfähigkeit? | 23 |
| Tabelle 38: | Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit..... | 24 |